

Erhöhung des Reingewinnes bedeutet, der sich aus einem Vergleich der Reingewinne 1904—55 im Jahre 1906 mit dem Reingewinnen des jeweiligen Erhebungsjehres ergibt. Schließlich ist im neuen Haushalt nichts für die Schuldentilgung vorgesehen, wofür noch im vorigen Jahre 13 Millionen Pfund verausgabt wurden. Auf diese Weise ist der neue Haushalt, der bei den bisherigen Steuerlagen mit einem Selbsttrag von 15 Millionen Pfund abgerufen werden würde, im neuen Haushalt so bemessen, daß darin nicht überschrieben werden nur ein Teil der Rücklagen bedeckt. 80 Millionen Pfund sollen ja in den nächsten fünf Jahren jährlich auf dem Anleihegange aufgebracht werden. Neville Chamberlain, der damit seinen letzten Haushaltsentwurf vorlegt — er wird im nächsten Monat nachfolger Solbman — hat die bittere Bille den Steuerzahlern mit der Begründung gegeben, dies voranschreiten die letzte Steuererhöhung sei würde, die voranschreiten im neuen Haushalt mit der Einkommensteuer, die Einkommensteuern zusammenhang mit der Einkommensteuer auferlegt werden müßte. Da er hat gemeint, daß vielleicht eines Tages nach der Durchführung des Rückstufungsprogramms eine Erleichterung der Steuerlagen eintreten würde. Der englische Steuerzahler wird so nach seiner Einkinkung die Botschaft nicht mehr, oder weniger Glauben aufnehmen. Sie ändert nicht, sondern der englische Steuerzahler und auch andere „alt Muten“ muß

750 000 schwören dem Führer.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Titel, ohne Rang, ein Mann in schlichtem braunem Rod: ein Mann aber, der eines war und eines ist: Führer!

Führer in seinem Wesen.

Führer in seiner Haltung, Führer in seinem Verantwortungsbewußtsein.

Führer in der Hingabe an sein Werk.

Strebt auch ihr danach, Führer zu sein in eurem Wesen, in eurer Haltung.

in eurem Verantwortungsbewußtsein.

in eurer Hingabe an das Werk Adolf Hitlers.

Der Weg zur wahren Führerschaft ist ein schwerer Weg. Aber dann, wenn er euch besonders schwer zu sein scheint, denkt daran, wie unendlich viel schwerer der Weg war, den Adolf Hitler gehen mußte: In früher Jugend allein im Leben, ohne Menschen, die ihn förderten, ohne Geld, das ihm half. Durch Unverkündnis und Hoch vom Arbeitsplatz gestochen; ein Nachtlocher inmitten des Anstiegs der Revolte; ein politischer Führer ohne Gefolgschaft; ein Kämpfer für sein Volk, gegen den alle Mittel der Beeinflussung dieses Volkes standen, gegen den alle Gewalt der Machthaber stand. Verhöhnt und verdächtigt, verfolgt, gefangen, der Ausweisung nahe, vom Tode bedroht.

Wie leicht ist euer Weg hiergegen.

Was gegen den Führer wirkte, wirkt heute für euch.

Die Gewalten, die gegen ihn standen, helfen euch. Der Führer selbst gibt euch nun seine Kraft.

Seine Autorität stärkt eure Autorität.

Erweilt euch dessen Würdig!

Seid euch bewußt, daß die Haltung jedes einzelnen von euch wiederum zurückwirkt auf die Autorität des Führers.

Eure Haltung, euer Wirken ist wesentlich für die Stimmung im Volk, für die Bereitschaft des Volkes, freudigen Hergens dem Führer zu folgen.

Seid ihr vorbildlich, so erleichtert ihr dem Führer sein Wirken und sein Leben. Seid ihr schlechte Unterführer, erschwert ihr es ihm.

Ihr tragt die Verantwortung für die Haltung des Volkes in eurem Bereich. Ihr seid verantwortliche Führer.

Jeder von euch soll Vorbild sein, wie einst Adolf Hitler Vorbild war und heute Vorbild ist. Jeder soll es so halten und jeder soll so wirken, als hänge allein von ihm es ab, daß seine Gefolgschaft und alle die anderen Volksgenossen vor deren Augen er wirkt, ihm so freudig folgen, wie einst die alten Kämpfer dem Führer folgten.

Führt euch nicht als Vorgesetzte, führt euch als Vertrauensleute des Volkes.

Der Führer hat nicht durch Befehle das Volk geeint, nicht durch Befehle es hinter sich gestellt, sondern durch das Vertrauen, das er sich schuf. Die alten Kämpfer fanden einst den Weg zum Führer, weil seine vorbildliche Persönlichkeit sie anzog. Weil Adolf Hitler ehrlich und treu war, fanden seine alten Kämpfer ehrlich und treu zu ihm, weil er das Gute predigte, sog er gute Menschen an.

Weil er das Heroische verkündete, kamen heroische Charaktere zu ihm. Weil er Kämpfer war, kamen Kämpfer zu ihm.

Halbet euch wie Adolf Hitler und ihr werdet Vertrauen ernten.

Tragt euch in allem eurem Handeln, wie würde Adolf Hitler handeln, und ihr werdet nicht fehlerhaft.

Seid euch des bewußt: Nach einem Wort des Führers dient ihr dem ankündigten Volk der Welt. Es ist das Volk, das nach tiefstem Sturz, nach höchster Not wie kein zweites sich bekant hat zu seiner Ehre und zu dem Führer, der ihm seine Ehre wiedergab.

Seht in jedem Volksgenossen zuerst den Arbeiter für unser Volk, den Beschützer des Volkes. Seht in jeder Volksgenossin die Mutter der Kinder unseres Volkes.

Ihr sollt Diener sein dieses Volkes. So wie der Führer sich als erster Diener dieses Volkes fühlt. Bei euch soll jeder Volksgenosse seine Sorgen lassen können. Bei euch soll jeder Volksgenosse sich Rat suchen können.

In diesem Vertrauensverhältnis zwischen Volk und Partei, zwischen Volk und Führung ruht die Geschlossenheit des Ganges. Für alle Zeiten und allen Stürmen zum Trost.

Adolf Hitler! Wir Nationalsozialisten erneuern unser Versprechen:

Wir stehen in deinem Geiste zu unserem Volk immerdar, so wie du zu deinem Volke stehst immerdar!

Dieses Volk wird zu dir stehen, zu dem, was du ihm gibst, noch in ferner Zukunft, so wie dein Geist und dein Werk fortwirken werden in unserem Volk noch in ferner Zukunft. Ihr aber, die ihr durch eure Eidesleistung eingebracht werden sollt in das Heer der politischen Helfer des Führers, prüft euch, ob ihr euch stark genug fühlt, den Eid auf Adolf Hitler in seinem Geiste zu halten.

Kein Nachteil erwächst dem, der nicht schwört und dann offen und ehrlich sein Amt niederlegt, weil er sich nicht stark genug gefühlt hat, es zu tragen!

Wehe aber dem, der schwört und seinen Schwur nicht hält!

Treue wird von euch gefordert! Nicht allein Treue in der Tat, auch Treue in der Gesinnung. Unerschütterliche Treue wird von euch gefordert — Treue, die kein Wenn und Aber, keinen Widerruf kennt.

Unbedingter Gehorsam wird von euch gefordert, der nicht fragt nach dem Nutzen des Befehls, der nicht fragt nach den Gründen des Befehls, sondern der gehorcht um des Gehorsams willen.

Bedenkt euch nun:

(Pause — Deutschlandlied).

Wir kommen zum Eide: Ihr leistet ihn bei den Wächtern unserer Idee, bei den Wächtern, die in den ehernen Sarkophagen der Ehrentempel ruhen.

Sprecht hier und in allen Gauen des deutschen Vaterlandes mir nach:

Ich schwöre Adolf Hitler unerschütterliche Treue, ich schwöre ihm und den Führern, die er mir bestimmt, unbedingten Gehorsam.

Die Eidesleistung ist geschlossen!

Heute am Geburtstag des Mannes, der Symbol geworden ist für das Leben unseres Volkes, für seine Lebenskraft, für seinen Lebenswillen, am Geburtstag des Mannes, dem

Bildberichte vom Geburtstag des Führers.



Das Geburtstagsgändchen des Führers.

Der Führer mit dem Reichsführer SS. Himmler und SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich (links) bei dem Geburtstagsgändchen, das der Aufstieg der Reichsanlage Adolf Hitler im Ehrenhof der Reichslanzlei darbrachte. (Weltbild, M.)



Die jüngsten Gratulanten.

Schon am frühen Morgen des 20. April hatten sich die Jüngsten als die ersten Gratulanten mit Blumenkränzen vor der Reichslanzlei eingefunden. (Scheris Bilderdienst, M.)



Jubel vor der Reichslanzlei.

Auf dem Wilhelmplatz in Berlin jubelte eine unübersichtliche Menschenmenge dem Führer zu, der auf dem Balkon der Reichslanzlei erschienen war. (Atlantik, M.)



Die große Parade an der Technischen Hochschule. Links der Führer (X).

(Scheris Bilderdienst, R.)

Deutschland seine Wiedergeburt verdankt, an diesem Geburtstag ist es unser Wunsch, daß all sein reifstes Schaffen, all sein Sorgen um unser Volk auch künftig begleitet ist vom Segen Gottes, daß insbesondere gelenkt wird sein Ringen um den Frieden.

Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen! Wir grüßen den Führer!

Adolf Hitler Siegfried!

Die Nationalsozialisten hatten über den mächtigen Blau. Nochmals reichten sich die Arme zum Gruß, und damit war der feierliche Akt der Vereidigung beendet. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches verliefen die Formationen in strammer Haltung, so wie sie angetreten waren, wieder den königlichen Platz.

Das Verhältnis Berlin-Wien-Rom unerträglich.

Italienische Stimme zur Zusammenkunft Mussolini-Schuschnigg.

Rom, 21. April. (Zusammenkunft.) Die Zusammenkunft Mussolini-Schuschnigg bezeichnet der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ als eine jener ständig wiederkehrenden und nunmehr traditionell gewordenen Besprechungen zwischen dem kaiserlichen Regierungschef Italiens und Österreichs, die dort, wo diese wieder in der politischen noch in den wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder irgendwelche Änderungen herbeiführen würden.

Sie kamen aber gerade recht, führt das Blatt fort, um die Ränke und Mordworte auszuwischen, mit denen man versucht habe, die italienisch-österreichische Freundschaft zu untergraben. Alle diese Mordworte seien zu dem Zweck erfolgt, in Österreich ein Gefühl des Unbehagens aufkommen zu lassen, um es damit auf neue gewagte Bahnen zu lenken.

Italiens Politik im Donauraum berücksichtige neben der Stellung Österreichs und dessen Notwendigkeiten die Probleme des Gleichgewichts und des Ausgleichs zwischen den einzelnen Donauraumstaaten, sowie die Interessen einiger Großmächte, die mit diesem Gebiet aus verschiedenen Gründen eng verbunden seien. Italien stelle den von Paris und Prag beab-

achtigten strengen Systemen, in die man auch Österreich einzuweisen suche, ein bei weitem gerechtes, verständnisvolleres und gleichmäßigeres System entgegen. Das Grundprinzip dieses Problems liege in der Erkenntnis voran, daß die Organisation des Donauraumes nicht ohne Deutschland und Italien gelänge, denn gegen Deutschland oder Italien erfolge keine.

Diese Politik habe mit den römischen Protokollen begonnen, sei durch das deutsch-österreichische Abkommen vertieft, und schließlich durch das italienisch-jugoslawische Abkommen ergänzt und erweitert worden.

Einige Regierungen, die immer noch mit internationalen Gegenständen rechneten, würden jedenfalls enttäuscht sein, denn Konflikte könne man heute zwischen Deutschland, Italien und Österreich überhaupt nicht mehr heraufbeschwören. Österreich liege auf der Achse Rom-Berlin und sei ein Bestandteil dieser Achse, die gemeinsam mit den römischen Protokollen eine aktive Ausgleichskraft auch im Interesse der Donauraum- und Mitteleuropas darstelle.

Die Zusammenkunft in Venedig, heißt es abschließend, werde einen neuen Meilenstein auf dem Wege der italienisch-österreichischen Zusammenarbeit darstellen.

„Deutsches Wollen in Amerika.“

Keine Einmischung in inneramerikanische Verhältnisse.

New York, 21. April. (Zusammenkunft.) In der Festansprache, die Generalconsul Borchers auf der Feier der Vereinigten Deutschen Gesellschaften Groß-New-Yorks am Geburtstage des Führers hielt, ging Generalconsul Borchers auf die völlig unbegründeten bösmäßigen Angriffe ein, die das Deutschland in Amerika in der letzten Zeit zu erdulden hat.

Generalconsul Borchers sagte in einer Ansprache, in der er das Bedauern aller Deutschen über die durch solche Angriffe entstandene vergiftete Atmosphäre zum Ausdruck brachte, daß es die in Amerika lebenden Reichsdeutschen nicht ablehnen, sich irgendwie in inneramerikanischen Verhältnisse einzumischen. Die von Herrn Dietrich und ähnlichen Kampfern immer wieder von großer Phantasie und Gespinnstfucht zeugenden vorgebrachten Gerüchte und Angriffe seien es einmal notwendig erfordere, denn auf die so selbstverständliche Tatsache auszuweisen, daß man könnte die Bedauernswerten Opfer eines selbstverursachten Missverständnisses schon in den deutschen Kolonien von 1790 und in den späteren Freiwilligen der amerikanischen Nordstaaten im Bürgerkrieg schon Vorläufer der gefährlichsten Sturmtruppen erblicken, die angeblich zu Hunderten auf deutschen Schiffen nach Amerika eingeschmuggelt wurden. Diese geradezu lächerlichen Lügen scheuten sich auch nicht, weiter „verbreitelt“ zu werden, daß das Ziel dieser „Einwanderer“ sei, den Amerikanern fremde Ideen zu unterbreiten und die Regierung des Landes zu fügen!

Der Aufbau des Lagers der nationalen Einigung in Polen.

Juden werden nicht aufgenommen.

Warschau, 21. April. (Zusammenkunft.) Der Stadtschef des Lagers der nationalen Einigung, Oberst Komarowski, äußerte sich vor Vertretern der polnischen Presse über den Aufbau der neuen Organisation. Sie seien keine Beitritts-erklärungen von über 5000 Organisationen eingegangen, und zwar aus sämtlichen Volkswirtschaften und aus allen Schichten der Bevölkerung. Seitens der Verwaltungsbürokratie sei dabei niemals ein Druck auf die Organisationen zur Abgabe der Beitritts-erklärungen ausgeübt worden. Außerdem seien mehr als 10000 Einzel-erklärungen von Privatpersonen eingegangen. Über das Verhältnis der neuen Organisation zu den bestehenden politischen Parteien erklärte Oberst Komarowski, es werde versucht, die aktiven Kräfte aus allen Parteien zur Mitarbeit zu gewinnen. Man werde aber von den betreffenden Personen verlangen, daß sie aus ihren alten Parteien austreten. Weiter wies der Oberst darauf hin, daß Juden nicht Mitglieder der neuen Organisation sein dürfen. Die neue Organisation habe, wie aus der letzten Rede des Staatspräsidenten hervorgehe, die Zustimmung aller hinter der Regierung stehenden Faktoren. Deshalb sei das Lager der nationalen Einigung unabhängig von der Regierung.

Im Deutschen Theater Wiesbaden:

„Walfire.“

Festvorstellung am Geburtstage des Führers.

Zur Feier des Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler wurde Richard Wagner's „Walfire“ aufgeführt. In der Tat läßt sich kein Werk denken, das so geeignet für diesen Anlaß wäre, als das gewaltigste aller Musikdramen. Ist doch gerade der erste Tag der Trilogie von jenem Geiste heroischer Weltanschauung durchwirrt, der auch der Geist unseres neuen Deutschlands und Adolf Hitlers ist. Und es gibt auch kein zweites Bühnenwerk, das aus so echt deutschem Geiste heraus geschaffen wäre. Die Aufführung nahm im fast beengten Hause einen glänzenden Verlauf. Die Besetzung ist bekannt und an dieser Stelle schon mehrfach gewürdigt worden. Berta Döblicher war eine echte Seelenjungfrau von edler Haltung und gewaltigen Stimmkräften. Adolf Hartzsch ein edler Mann, gesangsgeheim und von durchdringender Dramatik des Spiels. Dage Söderquist erfüllte die Rolle der Sieglinde mit all der Besse, die sie für solche Aufgaben bereitet hat, und Thomas Sacher schilderte mit metallischer Stimmführung seinen Siegmund als einen Helden von geistiger Mannlichkeit. Selena Traun mußte die Gestalt der Frida mit lebensnahen Zügen ausfüllen, und Karl Eril Kempendahl stellte einen herben, düster-großartigen Hunding vor uns hin. Karl Fischer erob die Orchesterpartien zu monumentaler Wirkung. Rühmend erwähnt seien vor allem der Walfirentritt und die Durchgehaltung des ganzen dritten Aktes mit seiner vollkommen thematischen Verflechtung. Der Besatz war sehr stark.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

Festkonzert im Kurhaus.

Anlässlich des Geburtstages des Führers dirigierte Generalmusikdirektor Karl Schürdt im Kurhaus ein Festkonzert des Kurorchesters. Eine treffliche, rhythmisch zügige, aber an den kritischen Stellen vornehm theatralische Darstellung des

Valencia-Bolschewiken

ist Seelkontrolle unbehaglich.

Paris, 20. April. Die bolschewistischen Nachbarn in Valencia erklären zu den Bolschewiken des Rikteinmischungsaußschusses, daß sie den Grundrissen des internationalen Rechtes widersprechen und die „rechtmäßige Regierung“ der spanischen Republik auf die gleiche Stufe herabsetzen wollten, die sie „angegriffen“ hätten. Das Verbot der Einfuhr von Kriegsmaterial richte sich, so beklagen sich die Anhänger in Valencia, ausschließlich gegen sie. Weiter heißt es in dieser Erklärung, die Kontrolle könne nur für die Schiffe der Länder Gültigkeit haben, die den Einmischungsspatz unterzeichnet hätten, niemals aber für die Handelsflotten der anderen Staaten. Da die Regierung in Valencia“ sich dem Abkommen nicht angeschlossen habe und die Kontrolle auch nicht annehme, könnten die „rechtmäßige“ unter „republikanischer“ spanischer Flagge fahrenden Schiffe den Durchfuhrbestimmungen des Kontrollsystems auch nicht unterworfen werden. Niemand habe das Recht, spanische Handelschiffe ungeachtet ihrer Zahlung in spanischen Häfen zu durchsuchen und auch außerhalb dieser Grenzen anzuhalten.

Zum Schluß richteten die Valencia-Bolschewiken heftige Angriffe gegen Deutschland und Italien.

Rebelle sowjetisch-spanische Schiffstransporte. Valenzia, 20. April. In den letzten 14 Tagen hoben 17 sowjetische und 5 spanische Dampfer der Hanseatischen Hafen mit Mittelmeerziel verließen. 14 sowjetische und 9 spanische Dampfer haben das Goldene Horn mit der Bestimmung Schwarzes Meer passiert. Die spanischen Dampfer waren getarnt und liefen ohne Namensbezeichnung.

Die englisch-französische Locarno-Entpflichtungserklärung.

Brüssel prüft den Entwurf.

Brüssel, 20. April. In Brüsseler politischen Kreisen glaubt man, daß die seit einiger Zeit erwartete Erklärung Englands und Frankreichs, wonach Belgien von seinen Garantieverpflichtungen aus dem Locarno-Vertrag und den Londoner Militärvereinbarungen entbunden wird, in den nächsten Tagen veröffentlicht wird. Der belgischen Regierung liegt bereits der Entwurf einer solchen Erklärung vor. „Le Peuple“, dessen gute Beziehungen zum Außenministerium bekannt sind, teilt bereits Einzelheiten aus dem Inhalt dieses Entwurfes mit. In der Mitteilung des „Peuple“ heißt es u. a.: Durch diese doppelte Erklärung seitens der englischen und der französischen Regierung hört Belgien auf, Sicherheitsgarant in Westeuropa zu sein. Frankreich und England jedoch werden auch weiterhin die Sicherheit Belgiens garantieren. Die Erklärung nimmt Kenntnis von dem wiederholt ausgesprochenen Willen Belgiens, seine Unabhängigkeit im Falle eines Angriffes zu verteidigen und zu diesem Zweck die notwendigen militärischen Mittel zu unterhalten. Das bedeutet natürlich nicht — fügt das Blatt hinzu

„Weiterjüngere“ Vorpiels machte den Anfang. Ihm folgte die entspannte, wohl im saubersten Reizklang dieser einzigartigen Partitur aufgehende Wiedergabe des Siegfried-Idylls, das Wagner anlässlich der Geburt seines Sohnes geschrieben hat, also ein Geburtstagswerk im eigentlichen Sinne. Schürdt hatte es bereits beim vorigen Geburtstag des Führers aufs Programm gesetzt und machte ihm auch diesmal die Stelle. Den Ausklang bildete Beethovens 3. Sinfonie, die Eroica. Über alle Unterschiede der Zuordnung hinweg — der erste Satz bekanntlich ursprünglich auf Napoleon gemünzt, während der zweite das Andenken eines Koalitionsgenerals feiert — ist dieses Werk ein Hohenfeld des Heilighen. Schürdt las es sehr gelassen und auf beständige zugleich die Leistungsfähigkeit des Kurorchesters, das rhythmische Elongität mit schmeiglicher Geselligkeit vereinte. Der Eindruck des unvergleichlichen Wertes entlief sich im harten Befall des gut besetzten Saales. Der gemeinsame Gehang der Nationalhymnen einte alle Hörer im Bewußtsein der Stunde.

Dr. Wolfgang Stephan.

* Künstler-Ehrungen am Geburtstage des Führers. Außer den bereits mitgeteilten Auszeichnungen wurden verliehen: Der Titel Kammerlängerin an Diana Lemnitz und Erna Berger (Berlin), Hanna Corina und Anna Stöck (Kassel), Konstanze Nettesheim (Berlin), Hedwig Hüllengass (Karlsruhe), Claire Autenrieth (Hamburg). Der Titel Staatschauspieler an die Schauspieler: Victor de Kowa, Walter Franz, Arbert Wälder, Karl Randt, Walter Jung, Paul Wegener, Gulan Waldua, Hans Herrmann Schaulow, Paul Dahlke, Bruno Gibner, Heinrich Marlow, Willy Birgel, Harald Kaulen, Walter Kottentamp, Friedrich Lindner, August Eickhorn, den Schauspieler und Schulpädagogen Ernst Leubsdorf. Der Titel Staatschauspielerin an die Schauspielerinnen: Maria Ward, Marianne Hoppe, Luise Glau, El Daguer, Alice Berden, Antonia Ling, Frieda Jahn, Rine Krüger. Ferner hat der Führer einer größeren Anzahl von Künstlerinnen des Kurorchesters des Deutschen Opernhauses und des Berliner Bühnenharmonischen Orchesters den Titel „Kammermusiker“ verliehen.

Kurze Umschau.

Der kgl. ungarische Honoredminister General der Infanterie Wilhelm Ritter trifft auf Einladung des Generalfeldmarschalls von Blomberg am 21. d. M. zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin ein. Bei dieser Gelegenheit wird General der Infanterie Ritter Einrichtungs- und Truppeneinheiten der Reichsmachtteile des Reiches, und zwar des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, besichtigen.

Der französische Handelsminister Barib empfing am Dienstagmittag den von van Zeeland nach Paris entsandten Sachverständigen in Finanzfragen, Herrn. Nach dieser Besprechung hatte Herrere eine längere Unterhaltung mit dem Direktor für Handelsverträge, Alphonse, und dem Direktor der Abteilung für Handelsbeziehungen im Außenministerium, Charles Rist.

Außenminister Sandler wird vom 5. bis 14. Juni eine Reise durch die baltischen Staaten unternehmen. Er will Litauen, Lettland und Estland besuchen.

Die Regierung des Kantons Waadt (franz. Schweiz) hat der Kommunistischen Partei jede öffentliche Kundgebung auf dem Gebiet des Kantons verboten.

Der Labour-Abgeordnete Henderson fragte am Montag den Außenminister Eden im Unterhaus, ob die britische Regierung auf der kommenden Welterkundung sich jedem Antrag widersetzen werde, der die italienische Oberhoheit in Abessinien rechtlich anerkennt. Eden erwiderte, daß er nicht gewillt sei, irgendeine Erklärung in dieser Angelegenheit abzugeben. Als Henderson hierauf fragte, ob man annehmen könne, daß sich die Politik der britischen Regierung nicht geändert habe, bejahte Eden.

Aberführung der Leiche des Generals von Galliw

von Neapel nach Deutschland.

Neapel, 21. April. (Zusammenkunft.) Am Dienstag fand die feierliche Überführung des plötzlich verstorbenen Generals der Artillerie, v. Galliw, nach Deutschland statt. Der in einer Hafenkrananlage gefüllte Sarg wurde auf einer Kiste aufgeführt und, flanked von Carabinieri in Gelbuniform, zum Bahnhof geleitet. Dem Trauerzug folgten der Sohn des Verstorbenen, Major v. Galliw, der deutsche Militärattaché Oberst v. Kinteler, der deutsche Generalconsul von Neapel, die führenden Vertreter der Partei und der Kolonie, der Vertreter des Botschafters von Neapel, eine große Abordnung italienischer Offiziere in Vertretung familiärer Verhältnisse der italienischen Wehrmacht sowie weitere hohe Persönlichkeiten. Eine Kompanie erwies dem Toten die militärischen Ehren.

„Daß Frankreich und England das Recht erhalten, sich um unsere militärische Organisation zu kümmern.“

Zum Schluß heißt es in der Veröffentlichung des „Peuple“, die in der französischen und der englischen Erklärung enthaltenen Punkte seien an sich ziemlich einfach, aber es hänge viel von der Formulierung ab. Deshalb habe die belgische Regierung den vorläufigen Text dieser Erklärung einer Konferenz von Sachverständigen vorgelegt, an der außer dem Außenministerium die Abteilungs- und Rechtsberater des Außenministeriums sowie der belgische Gesandte in Berlin teilgenommen. Über die genaue Fassung der Erklärung könne man zwar in einigen Tagen einen Überblick gewinnen, aber sie sei schon jetzt in Brüssel günstig aufgenommen worden.

Neuer erwartet, daß Belgien auf die englische und französische Erklärung über die Locarno-Entpflichtung seinerseits in einer amtlichen Erklärung antworten werde. Darin werde es mitteilen, seinen Verpflichtungen gemäß der Welterkundung treu bleiben zu wollen, und der Entpflichtungsbefehl Ausdruck geben, die Unverletzlichkeit seiner Grenzen zu verteidigen.

„Mario.“

Ein Film des Faschismus.

Am Vorabend seines Geburtstages besuchte der Führer den Film „Mario“, der im festlichen Rahmen im Ufa-Film am Zoo in Berlin seine deutsche Uraufführung erlebte. Dieser Film gehört zu den wenigen italienischen Filmen, die bisher nach Deutschland gekommen sind. Er vermittelt ein Bild von der Art italienischen Filmstoffs und gibt, was in diesem Falle wichtiger ist, gleichzeitig ein pädagogisches Bild der faschistischen Bewegung. Eingeleitet wurde die Vorstellung durch Jugendlieder der Fasista und der Hitlerjugend, die ein schönes Bild der deutsch-italienischen Freundschaft boten.

Der Film „Mario“ spielt am Vorabend des Marsches auf Rom im Jahre 1922. Er schildert Italien in seiner Notzeit, als Streiks, Terror und Fahrlässigkeiten in Italien an der Tagesordnung waren, als Symbolisten, Anarchisten, Kommunisten, als Marxisen aller Schattierungen das Land heimsuchten und keine geordnete Wirtschaft aufkommen ließen. Marios Vater ist leitender Arzt an der Trenonankalt, und wir sehen, wie die Verantwortungsfähigkeit der Mütter sogar soweit geht, daß sie auf Befehl in Streik treten und die Jren ihrem Schicksal überlassen. Dem radikalen Eingreifen der Faschisten gelingt es dann, die Mütter wieder zu ihrer Arbeitsstätte zurückzubringen. Aber neue Unruhen, neue Streiks drohen. Durch einen Schultreiß sind wiederum die Schulen geschlossen worden, die Faschisten öffnen die Schultore wieder und ein geregelter Unterricht beginnt. Schließlich wird auch das Überlandwerk befreit, das das Licht liefert. Hierbei kommt es nun zu einer Gewaltsprobe zwischen den Faschisten und Faschisten. Marios hat eine faschistische Kette, den Befehl erhalten, die Ordnung in der Elektrizitätswerk wieder herzustellen. An dieser Nacht nimmt, ohne daß die Eltern und Geschwister es wissen, auch Mario teil, der plötzlich im Lastwagen auftaucht und mit durch die nächtlichen Straßen fährt, und der dann der erste ist, der von den Faschisten, die das Werk befreit hatten, erschossen wird.

Das ist in kurzen Zügen der Inhalt dieses Films, der mit grandiosen Bildern des Marsches auf Rom endet. Wir

Aus Pimpfen werden Hitlerjungen

Nachdem bereits am Montagmittag die Jungen und Mädchen des Jahrgangs 1927 in allen Gauen des Reiches durch den vom Kommandeur der Marienburg zu ihnen sprechenden Reichsjugendführer in die Gemeinschaft des Jungvolks aufgenommen worden waren, fand am Geburtstag des Führers die Aufnahme von 700 Wiesbadener Jungvolk-Pimpfen in die Hitlerjugend statt.

Es war recht regendurchnetztes Aprilwetter, als Hahnlein um Hahnlein herantückte und bald das weite Rechteck



Bannführer Koch spricht.
(Photo: Franz Müller — R.)

des Blücherplatzes mit dem Schwarz seiner Uniformen füllte. Dazwischen das helle Braun der Hitlerjugend, von dem Blau der Marine-HJ durchbrochen. Die Haischen tiefen, die Landsturmströmchen pöckten. Koch immer zog es aus den Seitenstrahlen heran.

Der HJ des Bannes 80 spielte einen Matras, ein Jungvolkspfeife sprach einen Vorpruch, eine Anzahl Hahnleinführer wurden befördert. Dann sprach der Kreisleiter, HJ Kommandeur, nachdem die in die HJ über tretenden Pimpfe sich formiert hatten. Ringsum standen dichtgedrängt die Zuschauer, meistens Mütter der wackeren Jungen, unter tropfenden Schirmen, während der Regen auf ihre blanken Köpfe fiel. Als aber nun die Wahl als Abschluss der ersten und einbringlichen Feier des „Todes der Jugend“ spielte, lang auch die Mauer der Zuschauer mit und von allen Seiten hoben sich die Hände. Um die 4800 Jungen her die Mütter und Väter, einhellig mit ihnen verbunden.

Dann marschierten die Einheiten in nicht endenwollenem Zuge durch die Stadt zum Rathaus, wo der Kreisleiter und der Gebietsführer von der Freitreppe aus den Vorbereitungen abnahmen. Es ist schwer, den Eindruck zu beschreiben, den diese tapferen Kerlchen in den Herzen der Zuschauer hervorrufen, als sie hinter ihren Fahnen herantückten und die Beine warteten, daß die Pfützen auseinander spritzten. Der Regen, der die Kolonnen einhüllte, schien vergessen. Unermüdlich spielte der HJ des Bannes 80 der Hitlerjugend, der militärisch ganz einwandfrei war. Den Jungen liebten die Hemden aus der Schulterblättern, aber sie standen und zuckten nicht mit der Wimper, während ihre Kameraden mit blühenden Augen vorüberzogen.

Des Führers Jüngste und treueste Garde marschierte. Und in allen Herzen brennt das Bild dieses Mannes, dessen Wille in dem Schritt unserer Soldaten, wie in den Trommeln und Fanfaren des Jungvolks lebendig pulst und am Abend aus den Worten des Schwur leuchtet, der die Politischen Leiter ihm verpflichtet.

Aus dem Vereinsleben.

Der Reichskolonialbund Wiesbaden hielt im Hofsaal des Landesmuseums seine monatliche Mitglieder-Verammlung ab. Herr E. Feldmann sprach über „Pflanzengemeinschaft in Kamerun“. Er verband es an Hand von schönen Lichtbildern, den Hörern die Rohstoffquellen vor Augen zu führen, die wir heute sehr notwendig brauchen. Es ist deutscher Boden, auf dem diese großen Pflanzengeschaffen wurden. Dieses Land wurde in den Jahren 1886 bis 1890 rechtlich erworben und im Jahre 1924 durch regelrechten Kauf erneut unser Eigentum, jedoch man mit Recht dieses Stück Land, etwa so groß wie die Mark Brandenburg, als ein rein deutsches Land bezeichnen kann. Die Pflanzungen, deren Wiederaufbau 1925 begonnen wurde, verfügen über modernste Fabrikanlagen zur Aufbereitung ihrer Produkte, wie Palmölwerke, Feinölraffinerie für Kakaos und elektrisch betriebene Bäckereien. Aus alledem, was der Vortragende in Wort und Bild brachte, ist Kamerun eine Kolonie, deren Boden uns reichliche und wertvolle Produkte liefern könnte.

sehen, wie die gefüllten Lastwagen durch die Nacht heranbrausen und am Morgen die römische Hauptstadt besetzen, wir sehen, wie die feindlichen Feldzeichen auf den Hügeln Roms aufgepflanzt werden und erleben so bildhaft, daß das Opfer Marias nicht umsonst gebracht ist, sondern einmündet in den Sieg des Faschismus, der den Italienern eine neue Zeit und ein neues Glück bringen wird. Das Ganze ist kennzeichnend für den Faschismus und für die künstlerischen Kräfte, die der Faschismus genutzt hat. Der Film bringt gleichzeitig echte italienische Bilder, er ist nicht gefälscht und nicht gefälscht, sondern atmet noch den Geist der Kampfbild des Faschismus. Das ist sicherlich das Bedeutendste an diesem Werk, das als Zeitdokument auch in Deutschland lebhaft Beachtung finden wird.

Karl Brämmer.

* **Gabrielle Englerth**, die von ihrer langjährigen früheren Wirksamkeit als „hochdramatische“ an der Wiesbadener Oper noch unergessene Künstlerin, lang in einem Münchener Konzert „Alle Musik ist Frieden und Lieber von J. S. Bach und Scarlatti, sowie Hans Reimanns „Alle deutsche Lieder“. Die Stimme, die sich auch auf diesem Gebiet nicht minder silberbewußt und gefühlvoll überlegen erwies, hat, wie uns berichtet wird, nichts von ihrer alten Pracht und ihrem Adel, besonders in der Höhe, verloren.

* **Lord Conway of Allington** †. Der englische Reisende, Bergsteiger und Schriftsteller Lord Conway of Allington, der zuletzt Generaldirektor des britischen Kriegsmuseums war, ist im Alter von 81 Jahren in London gestorben. Conway hatte in den Jahren 1896/97 das Innere von Spitzbergen erforscht. 1898 führte er die Erstbesteigung des Illimaini in den bolivianischen Anden durch. Es war auch der erste Mann, der größere Bergbesteigungen im Himalajagebiet unternahm.

* **Beethoven-Fest in Bad Mergentheim**. Das fränkische Bad Mergentheim, wo der junge Beethoven in der Hofkapelle des letzten Hofmeisters des Deutschritterordens die Bratsche gespielt hat, veranstaltete am 7. und 8. Juni ein Beethoven-Fest. Mitwirkende Künstler sind u. a. Ella Kehn und ihr Kammertrio.

Diese Cigarette
bietet ein überzeugendes
Beispiel dafür, bis zu
welcher Vollkommenheit
der Fachmann
eine Tabakqualität durch
die Mischungskunst zu
entwickeln vermag.



Doppelt
fermentiert
48

Wiesbadener Nachrichten.

Vom Steintrug zur Brunnenfontänade.

Aus der Geschichte des Wiesbadener Kochbrunnens. — Wiesbadener Kosmetik vor 1800 Jahren.

Badeleben und Badeordnungen.

Nachdem die ohnerwartete Anzeige beschieden, daß sich fremde Cur-Gäste annähernd, das Bad-Wasser aus dem großen sogenannten Koch-Brunnen in Steinernen Krüge mit angebundenen Bindfäden zu füllen, dieses aber nicht nur einen Ekel, sondern auch weiters veranlaßte, daß wenn der Bindfaden aber das daran geknüpfte Gefäß zerbricht, die Quelle dadurch verschpült, und der Brunnen schädelt und verborben wird; Als wird derlei dem Publikum sehr nachteilig Ansehung dergestalt hierdurch verhottet, daß derjenige welcher sich darüber betreten läßt, mit einer willkürlichen Abmahnung ohnachsichtlich bestraft werden solle. Wornach sich also ein jeder zu achten, und vor Straf und Unmahd zu hüten hat.

Wiesbaden den 13ten Juni 1761

Jürst. Ober-Amt
hieselbst.

Wie der Kochbrunnen früher aussah.

Das war also zur Zeit Friedrichs des Großen, als der Kochbrunnen des schon recht berühmten Wiesbadens in diesem Zustand war. Drei Jahre vorher, 1758, wird in der „Geschichtsbeschreibung der Stadt Wiesbaden“ von Gottfried Anton Schenk der Kochbrunnen wie folgt beschrieben: „Die vornehmste und Hauptquelle dieses ungetrübten Wiesbadener Bades findet sich in dem großen offenen Brunnen, welcher in dem sogenannten Sauerlande, auf der freien Straße, gleich vor dem Badhaus zur Gloden (das heutige „Weiße Hof“), steht, und mit einer hohen Mauer ordentlich umgibt ist. Die Länge desselben beträgt 24, die Breite 17, die Tiefe, nach dem umliegenden Boden zu rechnen, 3, die Höhe über demselben 5 Weichfuß. Man hat auch oftmals das heiße Wasser, welches öfters in große Krüge gefaßt und anderswohin verführt wird, durch Einleitung einer Leitung aus diesem Brunnen geleitet. Dermalen aber wird solches besserer Bequemlichkeit halber, durch einen Eimer, vermittelt einer an dem Brunnen festgemachten, eisernen Rolle, an demselben heraufgezogen.“

Auf dem Titelblatt dieser Stadtschreibung von 1758 ist auch ein Bild des Kochbrunnens, auf dem aber fast nur Kochbrunnendämpfe zu sehen sind. Ein Stückchen der edigen Einfassungsmauer steht man noch, und jedenfalls lag der Kochbrunnen frei und war unüberdacht. Die älteste bekannte Ansicht des Kochbrunnens stammt etwa aus dem Jahre 1600. Sie zeigt eine halbkreisförmige Steinmauer, die den Brunnen freiständig umgibt.

Eine großartige Renovation der Quelle wurde 1822 vom Kaiserlichen Staatsministerium beschlossen, mit einem Kostenaufwand von 1370 Gulden. Statuen, die die neue Brunneneinfassung ursprünglich hatten jenseits sollen, wurden weggelassen, weil sie noch einmal 370 Gulden gekostet hätten. Ein eigener Brunnenmeister reichte von jetzt ab den Kurgästen das Wasser, ein Zeit vor dem Brunnen sollte den Gästen zum Schutz gegen das Wetter dienen. Es wurde statt des Zeltes auch bald eine Trinfalle gebaut, aber schon 1842 wurde sie für 470 Gulden auf Abruch veräußert, und an ihre Stelle trat wiederum für lange Jahre ein Zelt. Während der „Kaiserperiode“ lebte man 1894, die neue Trinfalle wurde eine neue Epoche in der Geschichte Wiesbadens bedeuten. Von der neuen Brunnentafel wurde man wohl, mit mehr Recht noch, nicht weniger freuen dürfen:

Der Name „Kochbrunnen“.

Der Name „Kochbrunnen“ für den Wiesbadener Kochbrunnen scheint sich erst mit dem Ende des 18. Jahrhunderts durchgesetzt zu haben. In dem oben angeführten Erlaß des kaiserlichen Oberamts von 1761 heißt es noch „aus dem großen sogenannten Kochbrunnen“. Der ebenfalls schon angeführte Schenk spricht 1758 von „dem großen offenen Brunnen“. In einer Enttragung von 1620 nennt man den Kochbrunnen „der Stadt siedenden Brunnen“. In einem Protokollbuch der dem Kochbrunnen benachbarten Badhausbesitzer heißt es 1728: „Copia des Vergleiches so samst. Interessenten des warmen Brunnens mit einander geschlossen.“ In einer Eingabe von 1820 nennen die Badhausbesitzer den „Eigentümer des Kochbrunnens“, dessen „eigene Wasserkunst“ der Kochbrunnen sei. Der Name „Kochbrunnen“ hat sich mittlerweile allgemein durchgesetzt. Es war wohl ein ursprünglich volkstümlicher Name, der dann allgemeine und auch amtliche Anerkennung fand.

„Wiesbadener Augen“ für die Haare.

Wiesbaden war Kaiserbad. Es gab damals im Anschluß an den Kochbrunnen nicht aus dem Brunnen eine Brunneneinfassung. Benachbarte Häuser des römischen Dichters Martial, am Ende des ersten nachchristlichen Jahrhunderts, darauf hinweisen. Er gibt einer graubärtigen Dame mit anscheinend obendrein recht spärlichem Haar den wenig freundlichen Rat:

Wenn du, Graue, die alten Haare dir färben möchtest,
Kimm — doch wogu, du du fahl — Wiesbadener Augen
von mir.“

Die „Wiesbadener Augen“ — „pilae Mattiacae“ — waren wahrscheinlich Seifenstücke, denen Kochbrunnensalz zugesetzt war und die zum Haarfärben dienen sollten. Wiesbaden und seine Quellen haben also dem ersten namentlich bekannten deutschen kosmetischen Präparat zum mindesten den Namen gegeben.

Dem Wiesbadener Badeleben im Mittelalter wird besondere Aufmerksamkeit nachgelegt. Auch später noch haben die nachlässigen Fürsten sich um die Sauberkeit des Bades gekümmert. So läßt der Fürst Georg August Samuel am 10. Februar 1686 den Stadtvorstand aufordern, das gemeinsame Bad öfters zu beschaufeln und zugleich ein bis auf den Grund reichendes Holzgitter durch das ganze Bad hindurch anbringen zu lassen.

Von der Wiesbadener.

Den Wiesbadenern selbst aber wird von den Reichshebern der Stadt das beste Zeugnis ausgestellt. Maria schreibt im 17. Jahrhundert den ihnen. Die Einwohner sind gute, redliche, und bescheidene Leute, welche den einkommenden Badgästen freundlich unter Augen geben, gern zu willigen, die Bäder zur rechten Zeit fertig abgeben, und reinigen, mit frischem Wasser wiederum füllen, zum Gebrauch der fremden Badgäste zum fleißigen Verwenden, die Häuser, und Gemächer reinigen, mit weißen Betten versehen, und männlichen, wie ihr Amt erfordert, solche Hausordnung thun, daß selten Klage gehört wird.“ Und zur Goethezeit — Goethe

hat übrigens in Wiesbaden die Dima-Beise von „Stirb und Werde“ geschrieben — zur Goethezeit schrieb ein Dr. H. a. d. e. l. „Überhaupt ist der Character der dienstfertigen Wiesbader so guthütig, daß sie die prellende Gewinnlust, wodurch sich die Einwohner so mancher andern Kurörter zu bereichern bestreben, zu den Sünden wider den heiligen Geist zählen.“

Ein fürsorglicher Stadtrat.

Jedenfalls haben die Wiesbadener ihren Badegästen immer auch gute Ratsschlüsse zum Baden gegeben. So hat zum Beispiel 1767 der Brunneneinfassung R. i. t. t. e. r. „auf Befehl hochfürstlicher Regierung“ entworfen Allgemeine Regeln, welche beim innerlichen und äußerlichen Gebrauch des warmen Wassers in Wiesbaden zu beobachten sind“. Die erste der Regeln lautet: „Aber warmes Mineralwasser in der Absicht trinken will, um Magen und Gedärm zu reinigen, nehme jede zehn, oder fünfzehn Minuten einen starken halben Schoppen, trinke nie mehr als zwei, höchstens drei Boutellen an einem Vormittag und höre auf zu trinken, sobald die Wirkung anfängt.“ Die meisten werden dann ja wohl schon von selber aufgehört haben.

Eine Verordnung des Stadtrats von 1781 über das Bürgerbad beginnt: „Nachdem es bekanntlich schon leider sehrmalen geschehen, daß in dem badesigen gemeinen Bürger-Bad Menschen während des Bades ertrunken, dieses aber hauptsächlich der nicht genutzten Aufsicht und Unordnung, und darunter namentlich aus dem zuwiderfahren, daß Leute öfters ganz allein, und dann auch ohne Licht hineingelassen werden, in welcher letzterem Fall dann auch oftmals vieler Unheil getrieben wird; Als findet man vor nützlich, nachstehendes zu verordnen: Der fünfte Punkt heißt: „Juden sollen in diesem Bad gar nicht baden, sondern sogleich abgemien werden.“ Der neunte und letzte Punkt heißt: „Ubrigens ist jeder Badgast und Badende, er sey wer er wolle, nachdrücklich zu befehlen, daß er sich nach gebrauchtem

Das Arbeitseinkommen im Jahre 1936.

Rund drei Milliarden Zuwachs.

Das Statistische Reichsamt gibt einen Überblick über das Arbeitseinkommen im Jahre 1936. Darin heißt es u. a.:

Da die Löhne (Zohnlöhne) und Gehälter sich seit 1932 kaum verändert haben, kommen in der Verlagerung zu den höher bezahlten Gruppen fast ausschließlich die gestiegenen Kräfte hinzu, die seit dem Ausbruch, in erster Linie die Wiedereröffnung der Produktionsgüterindustrie und damit verbunden die bevorzugte Einstellung von Fachkräften, ferner die Einschränkung der Kurzarbeit sowie der durch Gehaltsanhebungen geförderte Ersatz weiblicher durch männliche Kräfte. Weitmas am stärksten hat die Beschäftigung in den höher entlohnenden Gruppen der gelehrten Arbeiter zugenommen. So hat sich die Zahl der Arbeiter mit einem Wochenlohn über 36 RM. von 1932 bis 1936 verdoppelt, die Zahl der Arbeiter mit einem Wochenlohn von 30 bis 36 RM. in der gleichen Zeit um vier Fünftel erhöht. 1936 hatten 77,8 % der beschäftigten Arbeiter einen Wochenlohn von mehr als 36 RM. Bis 1933 hatte sich dieser Anteil durch Entlassungen, Kurzarbeit und besonders durch Senkung der Tariflöhne auf 17,3 % verringert. Seitdem ist er bis 1936 ohne Erhöhung der Tariflöhne wieder auf 26,5 % gestiegen. In der großen Linie dürfte indes ein Lohn von 30 RM. im Jahre 1936 seiner Kaufkraft nach — gemessen an der Reichsindifferenz für Lebenshaltungskosten — einem Lohn von 36 RM. im Jahre 1929 entsprechen. Die Tariflöhne, die 1936 der Anteil der Arbeiter, die mindestens 30 RM. in der Woche verdienen (Zohnklasse VI bis X), mit 37,7 % ist ebenso hoch wie 1929 der Anteil der Arbeiter mit einem Wochenlohn von über 36 RM. (Zohnklasse VII). Es läßt daher deutlich erkennen, daß sich Kaufkraftmäßig die Einkommenslage der Beschäftigten vor Ausbruch der Wirtschaftskrise wieder angenähert hat.

Die vorläufige Berechnung des Lohn- und Gehaltseinkommens der Arbeiter, Angestellten und Beamten (ohne Pensionen) ergibt für 1936 eine Summe von rund 15 Milliarden RM. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr betrug 2,5 Milliarden RM. oder 8,9 %.

Die Steigerung in der Zunahme des Lohn- und Gehaltseinkommens während der letzten Jahre ist ein besonders einbringlicher Beweis für die immer weitere Ausbreitung der wirtschaftlichen Erholung. Ihre Wirkung prägt sich auf andere Art auch in der vergleichsweise Entwidlung von Arbeiter- und Angestelltenlohn ein. Während der Zuwachsgrad des Einkommens der (von der Angestelltenversicherung erfaßten) Angestellten Ende 1935 hinter dem der Arbeiter zurückgeblieben war, hat er diesen im Jahre 1936 überholt. Bedenkt man das Arbeitseinkommen mit Hilfe der Indizes für die Lebenshaltungskosten auf gleichbleibende Kaufkraft um, so zeigt sich, daß das Arbeitseinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten im Jahre 1936 über das des Jahres 1929 bereits etwas hinausging und dem des Jahres 1928 gleichkam.

Die Gewerbesteuer.

Richtlinien des Reichsfinanzministers.

Für die neue reichseinheitliche Gewerbesteuer, die mit Wirkung ab 1. April 1937 als reine Gemeindesteuer erhoben wird, hat der Reichsfinanzminister im Reichssteuerblatt Nr. 29 umfangreiche Richtlinien für die Durchführung erlassen. Mit Hinweis darauf, daß die nichtgewerbliche Bodennutzung, also der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft und der verwandten Zwecke der Gewerbebetriebe nicht unterliegt, legt der Erlaß, daß Zweck höchstens beim Gartenbau zu entstehen könnten. Der Betrieb eines Gärtnereis sei als Gewerbebetrieb zu betrachten, wenn überwiegend fremde Gärtnereiergebnisse angekauft und verarbeitet oder umgearbeitet weiter veräußert werden, eine Erweiterung gegenüber der bisherigen Regelung. Die selbständige Arbeit im Sinne des § 18 des Einkommensteuergesetzes unterliege weder der Gewerbe- noch einer besonderen Berufssteuer. Die Grenze zwischen gewerblicher Tätigkeit und selbständiger Arbeit werde oft flüchtig sein.

Das Einkommensteuergesetz zähle die hauptsächlichsten Erwerbsformen der freien Berufe auf. Der Begriff des freien Berufes lege seinem Wesen nach persönliche Aus-



Die Plakette zum 1. Mai.

Jeder Deutsche trägt am 1. Mai diese von Prof. Klein-München entworfene Plakette. (Scherl's Bilderdienst, R.)

Bad, beg seinem nach Hausgehen, vorher allemal wiederum nützlich befeide, und gegen Luft und Kälte gemuglam verwahre.“

Das war doch wirklich ein fürsorglicher Stadtrat, der auch noch dafür sorgte, daß sich seine Badegäste wieder richtig und warm anjengen.

übung der Tätigkeit voraus, gleichviel ob die freie Berufstätigkeit von mehreren Personen gemeinsam ausgeübt wird. Bei der unterrichtenden Tätigkeit ist die persönliche Erteilung des Unterrichtes freier Beruf, die Betreibung eines Unterrichtsanstalts Gewerbebetrieb. Auch der Betrieb einer Apotheke ist Gewerbebetrieb. Die Ausübung der sogenannten „sonstigen selbständigen Arbeit“ ist gewerbebetriebsfrei. Was Selbstständigkeit und Unselbstständigkeit betrifft, so sei Voraussetzung für die Ausnahme eines Gewerbebetriebes die Selbstständigkeit der Tätigkeit auf eigene Rechnung und eigene Verantwortung.

Hauptgewerbetreibende und Zwischenmeister unterliegen als selbständige Gewerbetreibende im Gegensatz zu Heimarbeitern, deren Tätigkeit als unselbständige gelte, der Gewerbebesteuerung. Wenn der Unternehmer mehrere selbständige Betriebe hat, sei jeder Betrieb für sich zu bezeichnen; wenn er mehrere Betriebe der gleichen Art habe, sei zu prüfen, ob sie eine wirtschaftliche Einheit darstellen. Ein fester Gewerbebetrieb sei auch dann steuerpflichtig, wenn ihn die öffentliche Hand unterhalte. Die Verhältnisse von Straßenanlagen und Fürsorgeeinrichtungen, der Krüppel-, Blinden- und Taubstummenanstalten, Altersheime usw. unterliegen nicht der Gewerbebesteuerung. Was als Gewerbe im Umhergehen anzuweisen sei, gelte nicht zum lebenden Gewerbe und unterliege nicht der Gewerbebesteuerung. Straßenhandel, der von einer Person im Gemeindebezirk ihres Wohnortes oder ihrer gewerblichen Niederlassung ausgeübt werde, wenn die übrigen Voraussetzungen des Gewerbebetriebes erfüllt sind, gewerbebetriebsfrei. Gleichzeitigkeit führt der Bundesrat aus: fählich u. a. auch die Befreiungen für Sparstellen, Krankenanstalten, Pensionsstellen.

Das soll Ihre Zahnbürste schaffen?



Sie soll jeden winzigen und entlegenen Winkel Ihrer Zähne erreichen? Das wird sie nicht allein schaffen. Da muß schon Nivea-Zahnpasta helfen! Die sorgt dafür, daß jedes Eckchen gründlich und doch schonend gereinigt wird und daß Ihre Zähne weiß und gesund erhalten werden.

— Bereidigung auf den Führer. Wie im ganzen Reich, so waren am Dienstagabend auch in Wiesbaden die Politischen Leiter, Walter und Marie der Gliederungen der NSDAP, im Paulinenschloß verammelt, um auf den Führer vereidigt zu werden. Vor der Übertragung der Münchner Freie sprach Reichsleiter Hitler. Im Anschluß an die Freizeitsunde fanden Kameradschaftsabende statt.

— Starker Regenfall. Leider hat der April auch in diesem Jahre bisher wieder ungewöhnlich häufige und ergiebige Niederschläge gebracht. So außergewöhnlich große Mengen, wie sie gerade im letzten Jahrzehnt wiederholt vorgekommen sind und der Höchstbetrage innerhalb 24 Stunden 51 Liter auf 1 Quadratmeter am 29. April 1928, und 43 Liter am 17. April 1936 waren, sind zwar diesmal nicht niedergegangen, aber auch der gestrige Regen kann immer noch zu den ergiebigsten des Monats April gezählt werden. Die Regenfälle, die mittags einsetzten und die bei zunehmender Stärke bis in den Mittwoch hinein andauerten, ergaben im Innern der Stadt und im südlichen Außenbezirk 23, auf der Platte sogar 22 Liter auf 1 Quadratmeter. Die Störung, mit der nach anfänglicher Aufhellung für die erste Wochenhälfte getrieben werden mußte, war daher alles andere als leicht, sie war aber noch nicht allzulange Dauer und glücklicherweise auch nicht mit härterer Witterung verbunden. Bereits am frühen Mittwochmorgen trat mit zeitweiliger Aufhellung wieder eine Besserung ein, die zunächst nur vorübergehend war, die sich aber allmählich mehr und mehr durchsetzen dürfte.

— An Sonnenplätzen blühen die ersten Magnoliabäume. Obwohl in den letzten Tagen typisches Aprilwetter herrscht, die Sonne sich meist hinter Wolkennäubern verbirgt, haben doch bereits die ersten Magnoliabäume ihre ersten Blütenblätter geöffnet. In einigen Vorgärten unserer Stadt u. a. im Rotort, im Dammbach, sowie auf dem Abhang des Paulinenschloßes und am Nissaplatz des



Auch Baby hat schon Wünsche!

Baby-Strampelhose

Trikot-Gewebe, kräftige Strickart, frische waschechte Farben, mit Trägern, ohne Träger

85

Baby-Spielanzug

echtfarbiger Wäschstoff, mit weißem Kragen und Paspel-Gornitur, bunt bestickte Tasche, ohne Träger

1⁰⁰

Baby-Kleidchen

kleidsame Hängerform, in verschiedenen hübschen Ausführungen, Gr. 40 u. 45, 1.45,

1²⁵

Baby-Mantel

für kühle Tage, aus leichtem Ratine ohne Futter, die beliebte Passenform, Gr. 45

2⁴⁵

Baby-Dirndl

buntgestreiftes Röckchen, einfarb. Blüschchen, viereckiger Halsausschnitt, mit kleinen Herzköpfchen, Gr. 45

3⁹⁵

Baby-Beplanzug

blaues Häschen mit bunt besticktem Träger, weißes Blüschchen aus kräft. Panama, Gr. 40,

3⁵⁰

Beachten Sie unser Spezialfenster!

KRÜGER & BRANDT
WIESBADEN - KIRCHGASSE 39-41

Bersteigerung.

Freitag, den 23. April, ab 9½ Uhr, versteigerte ich i. A. in meinem Lokale

Taunusstraße 40

Stell. Tisch-Spiegelständer, Mah.-Möbelstühle, 2 H. Mah.-Schrank, Kuch. u. Glas-Bücherständer, Damen-Schreibtische, Russ.-Küchett, Kresens und Zusatzst. Ammerlische Stühle, Sofas, Chaiselongue, Betten, Gal.-Rahmen, Vollergrünstühle, Kleider- u. Küchenschränke, Antike Tischleuchte, aral. Schminktisch, Sterilisiertisch, pfeifal. Antiquitäten, Eisenstühle, Waldemans, Waldemans, H. Schreibstisch, Mignon, Int.-wanne, Staublauger, Schneider-Näh- und Stidmahl, Trümpf u. and. Spiegel, große Anzahl Silber, Aufstellständer, Antik-Lampen (25-30), Flurputzwerke, Konsole, m. Spiegel, eine Konsole, Mah.-Kommode, Nachttische, Bier- und Nachttische, Bettst. Säulen, Blumentisch, Kranzstisch, Korbstuhl, 1. Rollen, 6 in Gartenstuhl, Blumentisch u. Säulen, Garmodion, Geigen, Gitarre, Radio u. Lautsprecher, Lampen, Bilder, Meiere u. Brodhaus-Verz. (Eisen, 63 Teile, Rollen), Kaffeelampe, Hausbalt-laden u. and. Kleinigkeiten, Best. d. Donnerstags freimüllig an. Versteigerung, Best. d. Donnerstags Taunusstraße 40, Telefon 28450. Übernahme von Versteigerungen aller Art.



Den Handschuh nie entgehen lassen!

Da wäre man schön ungeschickt, wenn man sich zum Bodenwachs nicht einen fett-dichten Handschuh geben ließe! Der gehört ja zu jeder Dose der guten Büffel-Wachse.

Büffeldosen gibt's schon von 75 Pfg. an
Drogerie Alexi,
Drogerie Jünke,
Drogerie Tauber.

Gibt den Tieren frisches Trinktwater!

Dr. Druckrey's
Draht Bleichwachs
kann das Wasser, das durch den Hahnenkamm
sommersprossen
und Hautkrankheiten restlos
beseitigt.
Für Mk. 225, aber nur in Apotheken
Bestimmt: Schützenhof-, Adler-,
Viktoria-, Oranien-, Hirsch-, und
Löwen-Apotheke.

Sterbefälle in W.-Biebrich

Hans Appel, geb. 1862, Schloßstr. 15, 7. 16. 4.
Phil. Alois Fütterer, Inn. 65 Jahre, Schloßstr. 14, 7. 17. 4.

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62



Frische Fische - gute Fische
diese Woche sehr billig!
Schnellste Beförderung, stramme Verpackung.
Unsere Kühlanlagen und fachm. Behandlung
bieten die beste Gewähr für frischeste Ware!

Aus heute eingetroff. Kühlwagen empfehlen:

Ostsee-Dorsch 2-4pfündig 20
blutfrisch und reinschmeckend

ff Seelachs ohne Kopf ½ kg 24

la Kabeljau " " 28

ff Goldbarsch " " 30

la Schellfische " " 45

Im Ausschnitt, gepulzt, entspr. Aufschlag.

Fischfilet reines Fleisch 36-60

Feinste Angelschellfische 80

Feinster Heilbutt im Ausschnitt 1.20

Merians - Schollen - Rotzungen

Limandes - Seezungen - Steinbutt

Lebendfr. Bresam 35-50, Barsche 60

Maifische 1-1½pfündig ½ kg 80

Hechte 90, Zander 90-1.40

Lachsforellen - Rheinsalm

Leb. Schleie, Aale, Forellen.

Für den Abendisch tafelfertig:

ff Fettheringe in Tomaten Dose 32

ff Bratheringe ½ Liter-Dose 38

Geräucherte und marinierte Fische

Oelsardinen u. Fischkonserven

In großer Auswahl sehr billig!

Beachten Sie unsere Auslagen

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag!

Verzogen
nach Taunusstraße 11

Dr. med. Friedrich Horn
Facharzt für innere Krankheiten

Sprechstunden von 3-5 Uhr außer Samstag
Nachmittag-Vormittagsmarchvereinbarung

Danksagung.
Für die ehrenhafte Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung u. dem hl. Seelenamt für unseren durch Unglücksfall so schnell aus dem Leben abgerufenen innigstgeliebten Sohn und Bruder

Alois Probst
sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank h. H. Kaplan Normann für die herzlichsten Worte, seinen Arbeitskameraden, der Fa. Wassermann, der Bauleitung, der Deutschen Arbeitsfront, den Kameraden aus der Heimat für die prächtige Kranzspende, ferner der SS-Kapelle für die erhebende Trauermusik, sowie allen Bekannten u. Freunden für die erwiesene letzte Ehre unseren tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.
Wiesbaden, 21. April 1937.
Walramstr. 13

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verluste meiner unvergesslichen Frau, unserer lieben guten Mutter, und die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren allerherzlichsten Dank.

In tiefer Trauer:
Jakob Diefenbach
und Kinder.
Wiesbaden, den 20. April 1937.



Früh-
abend!

— und jetzt

ein Glas

Königsbacher Pilsner

Königsbacher Brauerei A.-G. Koblenz
Vertreter: M. Even, Biervertrieb, Wiesbaden,
Gartenfeldstr. 15 Telefon 24084

Wegweiser für die Zehntausenden „Tagblatt-Leser“ sind
Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

Ihr dickes Blut!
muß dünner werden!

Mit Knoblauchbeeren und Mistelperlen
erreichen Sie dies mühelos! Auch Blut-
reinigungstee und Kräutertee sind
Ihnen zuverlässige Helfer!

Fach-Drogerien:
Jünke Alexi Tauber
K.-Fr.-Ring 30 Michelsbg. 8 Adelheidstr. 34

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige
Mitteilung, daß heute morgen nach kurzer Krankheit

Fräulein Emilie Flügel

im 65. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Der gerichtlich bestellte Nachlaßpfleger.
Wiesbaden, den 19. April 1937.

Die Einäscherung findet Freitag, den 23. April, vormittags
10 Uhr auf dem Südfriedhof, die Beisetzung der Asche am
Dienstag, den 27. d. Mts., vorm. 11.30 Uhr vom Portal des
Nordfriedhofs aus statt.

Unsere liebe Schwester
Lina Dreger

ist gestern nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen.

In tiefer Trauer für die Hinterbliebenen:
Wilhelm Dreger
Marie Dreger.

Wiesbaden, den 21. April 1937.
Bismarckring 28

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 23. April, vor-
mittags 11 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofs statt.

Statt Karten.

Für alle Liebe und Verehrung, mit der man meinen
lieben Mann heimgeleitet, für die Blumen und alle
Teilnahme sage ich zugleich im Namen der übrigen
Hinterbliebenen tiefempfundenen herzlichen Dank

Henriette Mertz
geb. Walter.

Wiesbaden, den 20. April 1937.
Abeggstraße 5.